

Zeitschrift: Bulletin de l'Association suisse des électriciens

Herausgeber: Association suisse des électriciens

Band: 27 (1936)

Heft: 11

Erratum: Remarques sur l'emploi des conducteurs unipolaires à haute tension isolés au caoutchouc : rectification

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

	Energieabgabe %	Einnahmen %
Haushaltungen	18	37
Geschäfts- und Gewerbestrom	18	28
Grossabnehmer	53	27
Verkehr	7	2
Oeffentliche Beleuchtung und Verschiedenes	4	6

V. Die Energieverbrauchs-Werbung.

Die amerikanische Energieversorgung hat sich ein grosses Verdienst erworben. Von ihr stammt m. W. die länderumfassende, objektive Werbung, und sie hat diese zugleich auf eine solche Höhe geführt, dass sie in vielen Ländern nachgeahmt wurde. Die starke Verflechtung der elektrotechnischen Industrie mit den grossen (z. B. alle «Edison»-Elektrizitätsgesellschaften) und auch vielen kleineren Werken ebnete allerdings die Wege in hervorragender Weise. Dass sich ferner die Fabrikanten der Glühlampen in den «National Lamp Works» frühzeitig geeinigt hatten, machte die Bahn für den lichtwirtschaftlichen Plan von S. E. Doane frei. Heute heisst das amerikanische Losungswort der Lichtwerbung: «Better light — better sight» (besseres Licht — bessere Sicht). Das Ergebnis ist, dass in Amerika pro Kopf und Jahr ein Mehrfaches an Lampen verbraucht wird als in anderen Ländern.

Remarques sur l'emploi des conducteurs unipolaires à haute tension isolés au caoutchouc.

Rectification.

Nous signalons aux lecteurs une faute d'impression qui s'est glissée dans l'article paru sous ce titre à la page 264

Aus der «Wissenschaft des Sehens» wurde eine objektive Werbung unter Beteiligung aller Interessierten zum «Vorteil der Verbraucher» entwickelt. Sie fusst auf dem Demonstrationsvortrag, unterstützt durch Ausstellungsräume und Lichthäuser.

Aber die Werbung für alle anderen Geräte, vor allem für die Elektro-Grossgeräte, leidet in den USA. an Zersplitterung, hervorgerufen durch die Konkurrenz der vielen Einzelhersteller und die oft bis zum äussersten getriebene Rücksichtslosigkeit der Firmen gegen die Installateure.

Zwar sollte die «Society for Electric Development» (Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der Elektrowirtschaft) helfen, aber eine «Gemeinschaftsarbeit», wie sie die feinen Kanäle der finanziellen Verflechtungen für die Lichtwerbung — scheinbar von selbst — gab, wurde bis heute nicht erreicht. Die SED fiel sogar — trotz der oft gepriesenen amerikanischen «Cooperation» (Gemeinschaftsarbeit) — vor einigen Jahren auseinander. Sieht man heute die Veröffentlichungen der SED, die inzwischen neu erstanden ist, durch, so findet man eine erstaunliche Fülle an Gerätewerbungen, allgemeiner Werbemassnahmen und Lichtwerbebrochüren.

du dernier numéro du Bulletin. Il faut lire dans la 2^e colonne, 7^e et 8^e ligne: «La preuve était ainsi fournie que les défauts constatés provenaient bien d'une attaque par l'ozone».

Hochfrequenztechnik und Radiowesen — Haute fréquence et radiocommunications

Moderne Verstärkertechnik. 621.394.645

Den zweiten in der Reihe der von der Physikalischen Gesellschaft Zürich veranstalteten Vorträge für technische Physik hielt Dr. R. Feldtkeller vom Zentrallaboratorium der Siemens & Halske A.-G., Berlin. Seinen interessanten, vieles Neue enthaltenden und in erster Linie die Grenzen der Verstärkungsmöglichkeit beleuchtenden Ausführungen sei das folgende entnommen:

Die neuesten Verstärkertypen unterscheiden sich von den noch vor einigen Jahren gebauten hauptsächlich in konstruktiver Hinsicht. Sie sind leichter und im Aufbau gedrängter. Diese Eigenschaft bietet in elektrischer Hinsicht den Vorteil gekürzter Leitungsführung und besserer Uebersicht, verlangt aber ein verschärftes Augenmerk auf die Ausbildung von Streufeldern, denen hier die Möglichkeit grösseren Einflusses zukommt.

Die Arbeit der letzten Jahre auf dem Verstärkergebiet ist gekennzeichnet durch die systematische Erforschung der Grundlagen sowie vor allem der Grenzen.

Was die verstärkbare Leistung anbelangt, so ist hier weder eine untere, noch eine obere Schranke gegeben. Von einer gewissen minimalen Leistung ab verliert jedoch eine Verstärkung ihren Sinn in Folge der Erscheinung des thermischen Rauschens: Die Temperaturbewegung des Atomgitters, aus dem die Schaltelemente letzten Endes aufgebaut sind, überträgt sich auf die durch dieses Gitter hindurchwandernden Elektronen, was einer Schwankung in der Stromstärke gleichkommt. Eine solche in der Eingangsstufe auftretende Schwankung überlagert sich dem Nutzstrom und wird von allen folgenden Stufen mitverstärkt; der zu verstärkende Nutzstrom muss also diese Schwankungen in hinreichendem Masse übertreffen. Wie die Durchrechnung zeigt, liegt beispielsweise bei einem Widerstandsverstärker für die

erste Stufe die untere Grenze, unterhalb der sich eine Verstärkung nicht mehr lohnt, bei einer Gitterspannungsschwankung von 20 Mikrovolt. Weitere Beschränkungen der Verstärkerleistung nach unten liegen in der Einwirkung von Fremdfeldern sowie in mechanischen Erschütterungen; doch sind diese keineswegs prinzipieller Natur. Gegen Fremdfelder kann man sich stets durch metallische Schirmungen schützen. Im Falle magnetischer Felder ist für niedere Frequenzen eine Panzerung aus hochpermeablem Material erforderlich, bei hohen Frequenzen beruht die Schirmwirkung hauptsächlich auf der Wirbelstrombildung im Panzer, so dass die Permeabilität des Materials keine Rolle mehr spielt. Erschütterungen führen zu Schwingungen des Elektroden-systems, die, wie alle mechanischen Schwingungen, sehr schwach gedämpft sind. Gitterschwingungen der Röhren bewirken eine periodische Aenderung von Steilheit und Durchgriff, die zur Ausbildung modulierter Hochfrequenzschwingungen führt. Werden die Erschütterungen durch das Schallfeld des eigenen Lautsprechers erregt, so tritt eine Rückwirkung auf die Hochfrequenzstufen ein. Eine weitere Störung durch mechanische Erschütterungen hat bei Transformerverstärkern ihre Ursache in der hohen Druckabhängigkeit der Permeabilität der im Verstärkerbau verwendeten hochpermeablen Legierungen, wie Permalloy u. a. Periodische Schwankungen in der Permeabilität haben dieselben Folgen wie mechanische Schwingungen des Elektroden-systems. Für den Röhrenbauer erwächst hieraus die Aufgabe, durch geeignete Konstruktion sowohl für grösstmögliche Erschütterungsfreiheit zu sorgen, als auch die Eigenfrequenzen des Elektroden-systems aus dem gefährlichen Bereich der Tonfrequenz zu bringen. Dem Verstärkungsverhältnis sind Schranken gesetzt durch den Grad der Rückkoppelung zwischen Aus- und Eingang des Verstärkers; eine sorgfältige Entkoppelung derselben ist infolgedessen stets anzustreben.